

KulturFenster

Blasmusik, Chorwesen und Heimatpflege in Südtirol



Herbsttagung der Sachbearbeiter

Die Klangarbeit im Orchester

5. Gesamttiroler Wertungssingen in Brixen

ein einzigartiger Totentanz-Zyklus in Form von Stuck-Medaillons gezeigt, der allgemeine Bewunderung fand. Von der künstlerischen Begabung der Außerfener konnte man sich aber dann ganz besonders in Reutte beim Anblick der stattlichen Häuser mit den schönen Fassadenmalereien überzeugen. Besonders hervorragend gelungen ist das „Grüne Hause“, in dem heute das Bezirksmuseum untergebracht ist, wo von den Fahrtteilnehmern die geschichtliche Entwicklung des Gebietes von der Marktgemeinde bis zum Sommer- und Wintertourismusort heute verfolgt werden konnte. Auch der für die meisten Fassadenmalereien zuständigen Familie Zeiller ist im Museum Raum gegeben. Die besondere Aufmerksamkeit der Besucher galt aber der Sonderausstellung „100 Jahre Außerfern-Bahn“. Die Bahn hatte einen wichtigen Beitrag zum heutigen Wohlstand des Außerfern geleistet.

Wertschätzung der Gesamtiroler Heimat im Zentrum

Auf der Rückfahrt wurde noch bei der geschichtsträchtigen Ehrenberger Klause Halt gemacht. Von der von Sigmund dem Münzreichen 1489 zu einer Talsperre und Zollstation ausgebauten Klause genoss man den Blick hinauf auf die Reste der 200 Jahre älteren Burg Ehrenberg, die bis 2014 mit dem gegenüberliegenden Fort Claudia durch eine über 400 Meter lange Hängebrücke verbunden werden soll.

Beim Abschied im Bus konnte Obmann Hans Vetter dem Altlandeshauptmann Wendelin Weingartner nur mit denselben Worten danken wie vor 10 Jahren beim ersten Treffen dieses Freundeskreises: für die Bereicherung im Hinblick auf ein immer besseres Kennen- und Schätzenlernen der gemeinsamen Tiroler Heimat und ein ständiges Zusammenwachsen der Menschen dies- und jenseits des Brenners. Auch der gesellige Teil kam bei der Begegnung nicht zu kurz und so kam in allen Abschiedsworten die Hoffnung zum Ausdruck, dass man auch nach diesen 10 Jahren der freundschaftlichen Begegnung weiterhin jedes Jahr zusammenkommen möge.

Martha Innerhofer

Zeitzeuge der Missionierung

Gedenkfeier anlässlich des 100-ten Todestages von Josef Ohrwalder (1856-1913)



Gedenkgottesdienst für Josef Ohrwalder mit (v.l.) P. Andreas Hinsens OT, P. Giampietro Pellegrini MCCJ, P. Silvester Engl MCCJ, Diakon Wolfgang Penn vom diözesanen Missionsamt, Dekan P. Peter Unterhofer OT, Robert Anhof, Missionsreferent der Diözese

Am 7. August hatte sich der Todestag des aus Lana stammenden Sudan-Missionars Josef Ohrwalder zum 100-ten Mal gefeiert. Pfarrei, Heimatschutzverein und Marktgemeinde Lana nahmen diesen Jahrestag zum Anlass, um einen der bedeutendsten Zeitzeugen der Missionierung des Sudan und der Entstehung des modernen Islamismus zu würdigen.

Ohrwalder kam 1856 beim Hasenwirt in Niederlana zur Welt und trat in das Missionsinstitut des hl. Daniel Comboni in Verona ein, von wo aus er mit 24 Jahren in den Sudan kam und eine Missionsstation aufbaute. 1881 eroberte ein islamischer Extremist, der Mahdi, das Land. Nach einer mehrjährigen Gefangenschaft gelang Ohrwalder die Flucht. Sein Buch „Aufstand und Reich des Mahdi im Sudan und meine zehnjährige Gefangenschaft dortselbst“ wurde mehrfach übersetzt und als Bestseller zum meinungsbildenden Dokument. Als einfacher Missionar kehrte er wieder in

den Sudan zurück, wo er nach dem erneuten Aufbau der Mission 1913 verstarb.

Zahlreiche Gäste aus nah und fern

Bei der Gedenkfeier am 20. September konnte der Organisator Simon Terzer die zahlreich erschienenen Ohrwalder-Verwandten aus nah und fern, den sicherheitspolitischen Direktor des österreichischen Außenministeriums und Vorsitzenden des Südsudan-Zirkels, Dr. Gerhard Jandl, Bürgermeister Harald Stauder und die Gemeindefereenten Horst Margesin und Olav Lutz begrüßen. Erschienen waren auch die stellvertretende Direktorin des Weltmuseums (Museum für Völkerkunde) in Wien und die Kuratorin der Sammlung Afrika südlich der Sahara, Barbara Plankensteiner, und P. Oswald Vienna OT aus Völlan. Aus Verona war die Familie Grigolini mit Comboni-Schwestern angereist. Schwester Teresa Grigolini, die Oberin der Schwestern



Gedenktafel angebracht

Im Anschluss an den Vortrag und nach Worten der Begrüßung durch Bürgermeister Harald Stauder konnte die von der Gemeinde Lana bezahlte und von der Firma Höllrigl aus Lana angefertigte Gedenktafel am Hasenwirt, dem Geburtsort Ohrwalders, enthüllt werden. Der Text lautet:

HIER WURDE AM 6. MÄRZ 1856
DER SUDAN-MISSIONAR JOSEF
OHRWALDER GEBOREN.

Ignaz Prünster sprach im Namen der Familien Ohrwalder dem Organisator seinen Dank für die gelungene Gedenkfeier aus, dann lud der Heimatschutzverein die Anwesenden auf ein Getränk in den Hasenwirt ein.

Dank an alle Beteiligten

Ein besonderer Dank gilt dem Eigentümer des Hasenwirtes, Walter Bauer, für das Einverständnis zur Anbringung der Tafel, der Firma Höllrigl für den Stein, den sie gesponsert hat, Else Prünster für vielfältige Hilfe bei der Vorbereitung und für die Texte über Ohrwalder, dem Herrn Dekan P. Peter Unterhofer und den weiteren Zelebranten, dem Pfarrorganisten Josef Höhn, dem Mesner Sepp Gamper und dem Gemeindeelektriker Hans Gruber. P. Martin Steiner hat dankenswerterweise Fotos über Ohrwalder aus dem Deutschorden-Konventsarchiv zur Verfügung gestellt. Simon Abler übernahm die Gestaltung der Einladung.

Simon Terzer
Heimatschutzverein Lana

Nach der Enthüllung der Gedenktafel am Hasenwirt (v.l.): Simon Terzer vom Heimatschutzverein, Dekan P. Peter Unterhofer, Albert Innerhofer, Obmann des Heimatschutzvereines, Professor Simone Paganini, Walter Bauer, Eigentümer des Hasenwirtes, Bürgermeister Harald Stauder, Comboni-Missionar P. Silvester Engl, Dr. Gerhard Jandl, sicherheitspolitischer Direktor des österreichischen Außenministeriums und Vorsitzender des Südsudan-Zirkels.

Combonis in Afrika, war damals zusammen mit Josef Ohrwalder in Gefangenschaft geraten.

Dekan P. Peter Unterhofer OT zelebrierte mit dem Comboni-Missionar P. Silvester Engl aus Milland, dem Mitbruder P. Giampietro Pellegrini, Direktor Wolfgang Penn vom Missionsamt der Diözese Bozen-Brixen, dessen Amtsvorgänger Robert Anhof und P. Andreas Hinsin OT die Gedenkmesse in der Pfarrkirche in Niederlana.

Erinnerung aufrecht erhalten

Simon Terzer ging nach der Messe auf die Impulse für die Gedenkfeier sowie auf die zahlreichen Versuche ein, sich des in Lana fast völlig vergessenen Josef Ohrwalder zu erinnern: Bereits 1980 hatte Franz Weger bei der Gemeinde vergeblich die Benennung einer Straße nach Josef Ohrwalder angeregt. Ein Jahr darauf erschien in der damaligen Dorfzeitung „Lanensia“ ein ausführlicher Bericht anlässlich der 100-sten Wiederkehr der Reise Ohrwalders in den Sudan. Für das 1985 erschienene Lananer Dorfbuch gab es zwar ein kurzes Manuskript von Walther Staffler, aber Ohrwalder erschien schlussendlich in keinem Beitrag unter der Rubrik der Lananer Persönlichkeiten. In den 1990er Jahren wurde die Gemeindever-

waltung erneut auf Ohrwalder aufmerksam gemacht, als Alexander Kölbl von Trattnig, Urgroßneffe Ohrwalders, dessen gesammelte Unterlagen und den Wunsch nach einer Straßenbenennung deponierte. Schließlich kam zusammen mit Else Prünster, die sich ebenfalls mit Ohrwalder beschäftigt, Anfang dieses Jahres die Idee einer Gedenkveranstaltung anlässlich des Todestages Ohrwalders auf.

Vortrag über den Menschen und Missionar Ohrwalder

Für den Vortrag im Anschluss an die Messe konnte der Theologieprofessor Simone Paganini vom Institut für Katholische Theologie an der Universität Aachen gewonnen werden. Professor Paganini stammt aus Busto Arsizio (Provinz Varese), er studierte Philosophie und Theologie in Florenz, Rom und Innsbruck. 2008 habilitierte er im Fach „Alttestamentliche Bibelwissenschaft“ an der Universität Innsbruck. Seit März dieses Jahres ist er ordentlicher Professor für Bibeltheologie in Aachen. 2001 erschien seine Diplomarbeit unter dem Titel „Il Movimento mahdista e padre Josef Ohrwalder.“ Paganini stellte ausführlich den Menschen und Missionar Josef Ohrwalder vor und beleuchtete kritisch den damals vorherrschenden Zeitgeist im Umfeld Ohrwalders.



Professor Simone Paganini hielt den Vortrag „Josef Ohrwalder, Mensch und Missionar. Von Lana nach Afrika“.